

Heiligenverehrung, Wallfahrten, Bilder- und Reliquienkult?

Was die Neuoffenbarung darüber lehrt

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Heiligenverehrung ist einer der Punkte, die Kritiker gegen die Kirche(n) vorbringen. In der Neuoffenbarung bestätigt sich diese Kritik – Heiligenverehrung (auch für Maria), Bilderdienst und Reliquienkult werden als neue Form des Aberglaubens entschieden abgelehnt. Lesen Sie Originalzitate!

Über das Ave Maria

Der Herr: "Ihr habt es nicht nötig, euch an jemand andern als unmittelbar an Mich in allen euren Anliegen und Nöten zu wenden! Sehet, der Gruß an Maria kam (dereinst bei der Verkündigung Meiner Geburt) aus der höchsten Höhe der Heiligkeit Gottes in aller Fülle der Macht und Kraft Seines Geistes, damit euch allein die Liebe im Vater (Jesus) ein wahrer Bruder werde. – Nun, so fraget euch, was ihr jetzt noch mit diesem Gruße wollt?! – Maria bedarf dessen nicht und dürstet auch nicht danach. Und sie weiß es am besten, daß Mein Ohr schärfer ist als das ihrige und Mein Auge heller als das ihrige! Wahrlich, es bereiteten ihr eure Unwissenheit und euer Irrtum nur Trauer, wenn Ich nicht aus Meiner übergroßen Liebe zu euch zuvorkommend auf Mich nähme, was an sie oder an andere Selige von euch gerichtet wird!"

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben, Band I, S. 14, 2-4

Ein Lob Mariens in der Neuoffenbarung

Die Jünger treten nun zu Mir und sagen: "Siehe, welch ein liebes Weib und welch eine zärtliche Mutter! Sie ist nun schon 45 Jahre alt und sieht aus, als hätte sie kaum das zwanzigste Jahr zurückgelegt. Und wie hoch schwellt die reinste, zärtlichste Mutterliebe ihre Brust!" Sage Ich: "Ja, ja, sie ist die Erste, und es wird nimmermehr eine sein wie sie. Aber es wird auch so kommen, daß man ihr mehr Tempel als Mir erbaut und sie ehren wird mehr als Mich, und man wird des Glaubens sein, nur durch sie selig werden zu können! Darum will Ich denn nun auch, daß man sie nicht zu sehr erhebe, da sie wohl weiß, daß sie Meines Leibes Mutter ist, und auch weiß, wer hinter diesem Leibe steht! – Deshalb seid mit ihr wohl überaus gut und artig, aber hütet euch davor, ihr eine göttliche Verehrung zukommen zu lassen!"

Quelle: Jakob Lorber, Großes Evangelium Johannes, Band 1, Kap. 108, 7-12

Doch Maria hilft nicht selbst, sondern verweist auf Jesus

Auf den Hilferuf vieler Lahmen, Krüppel und Bresthaften: 'O du herrliche Mutter, die du halfst den Blinden, wir bitten dich, befreie auch uns von unserer großen Quel!' erwidert Maria, die Mutter Jesu: "Was rufet ihr zu mir! Ich kann euch keine Hilfe leisten; denn ich bin gleich euch nur eine schwache, sterbliche Magd meines Herrn! Aber *Der* (Jesus), den ich auf meinen Armen trage, kann euch wohl helfen; denn in Ihm wohnt die Fülle der ewigen Allkraft!"

Quelle: Jakob Lorber, Jugend Jesu, Kap. 147, 2-4

Wallfahrten, Bilderdienst, Reliquienkult

11] Zu dieser Klasse gehören aber auch jene falschen Propheten, die den armen, einfältigen Menschen predigen mit großem Ernste und Eifer: »Gehet dahin oder dorthin und verrichtet zu diesem oder jenem Gnadenbilde eine sogenannte Wallfahrt und vergesset ein nach Kräften reichliches Opfer nicht zu Hause, so werdet ihr bei jenem Bilde - gewöhnlich eine Maria vorstellend - die Vergebung eurer Sünden und noch andere unbeschreibliche Gnaden für euren Haushalt in großer Menge erlangen!«

12] Wenn dann das arme, blinde Volk einem solchen Eselsgeplärre von einem falschen Propheten, wie die Erfahrung lehrt, wirklich scharenweise folgt und am Orte, wo die Gnaden ausgeteilt werden, noch gewöhnlich ein größeres Eselsgeplärre von Mirakeln und zahllosen Gnadenausspendungen vernimmt und auf diese Weise in seinem Geiste nicht selten ganz totgemacht wird, da sage Ich: Solch falsche Propheten sollen einst ihren gehörigen Lohn finden; denn diese wissen nichts und wollen nichts wissen, wie man Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten soll. Sie sind nichts als von der Welt privilegierte Diener des Mammons. Ihr Gnadenbild, von Menschenhand gewöhnlich schlecht und unästhetisch verfertigt, ist ihnen bei weitem mehr als Gott; denn das Bild trägt ihnen Geld ein, - Gott aber nicht, weil Er ohnehin überall der Gleiche sei.

13] Diese werden einst sehr viel Lohn der Pharisäer bekommen! Alle, die dergleichen lehren und das Volk zu den Bildern kehren, sind die vollkommensten Antichristen und falsche Propheten, vor denen sich jedermann wie vor der Pest hüten sollte, weil sie die Kunst verstehen, durch allerlei Prunkwerk das Volk zu berücken und durch falsche Wunderwerke im Geiste zu töten.

14] Daher sollt ihr dergleichen Orte nicht besuchen; denn sie sind voll von ansteckender Geistespest.

Quelle: Jakob Lorber, Erde und Mond, Kap. 72, 11-14

"Denn sieh, gar alles ist nicht schlecht an der Römerin! Nur das ist ein Greuel, so sie des irdischen Mammons wegen Mittel ergreift, die rein höllischer Natur sind - als da sind: falsche Wunder, falsche Heilmittel, Ablässe, Reliquien und Bilderdienst, Amuletts, frömmlich klingende Zaubersprüche, allerlei blinde Zeremonien, Gnadenwallfahrtsorte, Kirchenschätze bloß für leeren kirchlichen Luxus, hohe Ämter und Ehrenstellen, die ausgedehnteste Herrschsucht und die hartnäckigste Alleinrechthaberei. Ich will von ihren Meßopfern nichts sagen, nichts von ihrer Ohrenbeichte, nichts von ihren Tempeln, Glocken und Orgeln, nichts von würdigen Kunstwerken, nichts von der Heilighaltung ihrer Bethäuser und nichts von den pomphaften Begräbniszeremonien für die Verstorbenen; denn dies alles im reinen Sinne würdig benützt ist eben nicht untauglich, das menschliche Gemüt zu erheben und zu veredeln. Aber daß die Römerin diese an und für sich reinen Dinge dazu gebraucht, das menschliche Herz zu verdummen und blind glauben zu machen, daß man durch den sorgfältigen Gebrauch alles dessen zum Leben in den Himmeln und nur durch sie zu Meiner Gnade gelangen könne - das ist schlecht! Denn dadurch werde Ich bei den Kindern als Vater zu einem Tyrannen gemacht, den die Dummheit wohl fürchtet, aber nie liebt. Die Verständigen und Gelehrten und Weltläufigen aber fangen dann an, Meiner sich zu schämen und wollen oft von einem solchen Erlöser, wie Ihn die Römerin schildert, nichts mehr hören und wissen und verwerfen so dann das Kind samt dem Bade. Und siehe, das bewirkt die römische Kirche durch ihre eigenmächtigen Lehren, Satzungen, Zugeständnisse und Privilegien, die sie als von Mir empfangen vorgibt, und durch allerlei geduldeten und gepredigten Aberglauben. Und das ist es aber auch, wodurch sie selbst sich zugrunde richtet und eigentlich schon zugrunde gerichtet ist.

Quelle: Jakob Lorber, Robert Blum, Band 2, Kap. 223, 09

Zum Namenstag {28.05.1847}

00] Aus einem Brief an Wilhelmine Hüttenbrenner:

01] Ich wandte mich für Sie an den Herrn, um für Sie von Ihm ein heiliges Wörtlein zu bekommen. Allein diesmal war Er, wenigstens für diesen Augenblick oder gerade für diesen Tag, durchaus nicht dazu zu bewegen. - Nur zu mir sagte Er nach einer Weile:

02] »Was willst denn du, alberner Dummkopf, Mich stets zu einem Namenstagsgratulanten gebrauchen? - Warum soll denn gerade allezeit der Namenstag dazu bestimmt sein, dir für deine Mädchen gratulative Nebenwörtchen zu geben? - Ich will von den Geburtstagen des Leibes nichts sagen, aber was geben Mich eure dummen Namenstage an?! Ich habe es dir schon einmal gesagt, daß Ich die irdischen Namenstage nicht leiden kann, und dennoch kommst du Mir schon wieder mit so etwas!

03] Was ist ein Namenstag? - Siehe, das ist der erste Eitelkeitstag - für die Eltern zuerst, da sie gar nicht wissen, auf was für einen allerschönsten Namen sie ihr Kind taufen lassen sollen; und dann für das Kind auch, wenn es einmal so viel Auffassungskraft besitzt, die Schönheit seines Namens einzusehen.

Himmelsfreunde.de

04] Komme Mir daher nur nicht bald wieder mit so einem ersten Eitelkeitstage, sonst werde Ich dir gratulieren, und das nicht auf die sanfteste Art! - Das merke du dir vorderhand, auf daß du dich künftig zu benehmen weißt, wenn wieder irgendwo ein Namenstag im Anzuge sein sollte.

05] Ich habe dir sonst wohl auch an solchen Tagen deiner gutmütigen Dummheit wegen Wörtlein gegeben; aber da waren die »zehn Buchstaben« des Hauptwerkes (»Haushaltung Gottes«, Bd1.Kap.3,12 und Nachtrag S.434ff *) noch nicht enthüllt. Nun sie aber enthüllt sind, da verlange Ich von dir wie von jedem, für den sie enthüllt sind, eine genaue Überlegung dessen, um was du zu Mir kommst.

06] Ich will aber darum nicht härter sein, sondern nur genauer. Und so werde Ich wohl bei einer anderen Gelegenheit dem Töchterchen des A. H.-W. auch etwas geben, was ihm wohl zustatten kommen wird. Aber jetzt zum Namenstage gebe Ich durchaus nichts, außer Meine alltägliche, gewisse Lebensgnade.

07] Nebstdem aber verlange Ich in der Zukunft auch von jedem, der von Mir einen besonderen Rat oder Trost haben will, daß er sich zuvor vollernstlich in seinem Herzen an Mich wende und nicht an dich, da es dann zur Hälfte herauskäme, als so du ein willkürlicher Ausspender Meiner Gnaden wärest und brauchtest zu Mir nur zu sagen: »Herr, tue dies und tue das!« - und Ich müßte dann etwa gar tanzen nach deiner Pfeife?!

08] O das tue Ich nicht mehr, sondern von nun an mußst du dich von Mir ziehen lassen, so du selbst weiterkommen willst. - Wenn aber du oder jemand anderes etwas aus dem Worte näher enthüllt haben will, da bin Ich noch stets der gleiche, allezeit bereitwillige Geber. - Aber nur keine Namenstagsgratulation mehr!

09] Also für deine Klientin nächstens etwas, wenn sie Mich Selbst darum recht liebeernstlich zuvor angeben wird und Ich dich dann Selbst dazu auffordern und antreiben werde - aber sonst nicht! - Das merke dir nun ein für allemal! Amen. - Verstehe das wohl! Amen.«

10] Sehen Sie, aus welchem Grunde ich für diesmal nichts als bloß nur für mich einen recht derben Putzer von dem lieben, besten Herrn bekommen konnte! - Nehmen Sie sich aber das auch recht ernstlich zu Herzen, wenn Sie vom Herrn etwas haben möchten!

11] Bitten Sie Ihn zuvor ja recht herzerntlich, so wird Er Ihnen sicher etwas geben. - Für diesmal aber müssen Sie sich schon mit meinem guten Willen fürs Werk begnügen, so wie ich mit meinem Kardinalputzer.

12] Befolgen Sie sonach meinen Rat, so Sie vom höchsten Geiste Gottes etwas haben wollen! Mich aber betrachten Sie als ein stummes Werkzeug, das allezeit bereit ist, im Namen des Herrn jedermann zu dienen. Solches sagt zu Ihnen, Ihres Namenstages wohl im Herzen eingedenk, Ihr Freund und Bruder im Herrn Jakob Lorber.

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben, Band II, S. 330-332

* Die beiden hier bezeichneten Texte finden Sie in diesem Dokument:
www.himmelsfreunde.de/heiligenverehrung4.pdf

Vom einzig wahren 'Schutzpatron' {26.06.1841}

01] So jemand an die Hilfe und Führung von gewissen Schutzgeistern und Engeln glaubt, der ist gleich dem, der da wohl kennt den Monarchen, daß er überaus gut ist, aber aus Furcht, es möchte dem Monarchen vielleicht doch nicht recht sein, daß er ihn selbst belästigen würde mit seiner vermeintlichen Ungeschicklichkeit, so schlingt er sein Band um andere Schutz- und Hilfswesen und glaubt am Ende, daß diese ihm in allem Ernste (allein) geholfen oder ihn vor Gefahren geschützt haben, während doch nur der Monarch als der Hauptbauherr dem Schwachgläubigen seine Hilfe und seinen Schutz durch diejenigen hat zuteil werden lassen, auf welche sich der Schwachgläubige berufen hat.

02] Denkt das einmal so recht in euch! Ihr wisset, daß alle Menschen und alle Geister und Engel nichts sind, als von Mir frei getragene Gedanken, die allzeit ihr Leben und ihr alles aus Mir haben, und zwar ein jeder so viel, als es Meiner ewigen Ordnung gemäß für ihn gerade am zweckdienlichsten ist.

03] Wenn aber nun einer kommt zu dem andern und sagt ihm: »Helfe mir in diesem und jenem!« - und wenn dann der andere dem Anrufenden wie aus sich helfen will, ist das nicht gerade so, wie wenn ein Blinder den andern führen und ein Toter dem andern das Leben einhauchen oder ein Übertrauriger den andern Übertraurigen trösten möchte?

04] Ich sage euch, es hat jeder Mensch, Geist und Engel genug, daß er für sich steht, und hat auch nicht ein Atom mehr, daß er aus sich für einen anderen stehen könnte.

05] Wer aber zu Mir kommt, mit was immer für einem Bedürfnisse und schlingt das lebendige Band des Glaubens um Mich, den allein Lebendigen, wie soll dem nicht werden, darum er sich mit Mir durch den lebendigen Glauben verband?

06] Es gibt demnach auf dem Wege der reinen Wahrheit nur einen einzigen wahren Schutzgeist - und dieser bin Ich Selbst!

07] Alle anderen »Schutzgeister« (d.h. die sogenannten »Schutzpatrone«. - Von Gott berufene Schutzgeister und Schutzengel hat jeder Mensch, diese aber walten, in Vollmacht Gottes, unvermerkt ihres Amtes und wollen nicht angerufen und verehrt sein, sondern lenken alle Liebe und alles Vertrauen des Menschen immer auf den »einzig wahren und höchsten Schutzgeist«, den Vater in Jesus.) rühren her von einem durch gewinnsüchtige Anstalt der äußeren Kirche hervorgerufenen Schwachglauben.

08] Da sich aber Menschen darauf berufen haben, sich noch jetzt berufen und in die Zukunft berufen werden, so bleibt vorderhand, um die Freiheit der Menschen unbeschadet zu lassen, nichts anderes übrig, als den Schwachgläubigen auf dem Wege der vermeintlichen Dazwischenkunft (Mittlerschaft) Meine Hilfe und Vorsehung angedeihen zu lassen.

09] Auf der andern Seite müsst ihr aber nicht denken, daß darob die Liebetätigkeit der Seligen aufhört. Sie ist nur nicht also beschaffen, wie es der Schwachglaube lehrt. Sondern weil alle die Seligen in Mir sind, wie Ich in ihnen, so sind sie auch von

einer und derselben Liebe ihres heiligen Vaters beseligt und für alle ewige Zeiten belebt.

10] Es lebt nicht ein Mensch auf dieser Erde, dem nicht Geister aus einer besseren Welt beigegeben wären. Und diese Geister sind auch beständig bemüht, denjenigen, zu dem sie beschieden sind, zum Lichte und zum Leben alles Lebens zu führen.

11] Aber woher rührt und was ist dieses überaus liebtätige Bestreben solcher Geister? - Bin nicht Ich es, der alles dieses in ihnen wirkt?

12] Wie ist es hernach doch ungerecht, wenn der Mensch Mich umgeht und Hilfe sucht bei denen, die aus sich nichts haben, sondern alles nur aus Mir!

13] Was will aber der Mensch (anderwärts suchen), wenn er weiß, daß Ich als der Allerschönste mit ihm ein Mensch, ja ein Bruder sogar werden möchte, damit er daraus ersehen sollte, daß Ich, mehr denn ein jeder Mensch, von ganzem Herzen demütig und sanftmütig und überaus herablassend bin und nicht bin ein Gott in der Ferne, sondern ein Vater und Bruder euch zuallererst - so daß euer eigenes Leben euch ferner ist, als Ich Selbst.

14] Es sei denn, daß der Mensch im Ernste lebenssüchtig geworden ist und hat sich mit dem Tode befreundet, daß er dann nicht mag das wahre Leben ergreifen und greift in die Ferne und durch große Umwege nach dem, was ihn doch zuallererst ist und ihn beständig sozusagen auf den Händen trägt. Denn auf eine andere Art möchte es wohl die höchste Weisheit (gleichalso wie einen viereckigen Kreis) als rein unmöglich finden, daß ein Mensch, der das Leben liebt, es nicht vor allem (da er es doch kann, so er es nur will) in der Wurzel erfassen möchte.

15] Geht aber zurück und fragt ein jegliches Evangelium, fragt alle Apostel und andere Verbreiter Meines Wortes und zeigt Mir irgendeine Stelle, in welcher da gelehrt wird, sich auch an gewisse »Schutzgeister« (Schutzpatrone) neben Mir zu halten! Oder heißt es im Evangelium nicht vielmehr: Kommt alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, denn Ich will euch alle erquickern?!«

16] Ist in dieser Einladung jemand ausgenommen oder jemand dem Schutze der Engel anbefohlen? - Gewiß nicht! - Was da gesagt ist, ist gesagt für die ganze Unendlichkeit und für die ganze Ewigkeit!

17] Wer aber von euch möchte dann noch behaupten, daß dieses Mein Wort nicht vollkommen ist, oder daß Ich damals nicht alles gehörig erwogen habe und Mich erst in späterer Zeit eines besseren besonnen? - Eine solche Mutmaßung würde sogar jeden weltlichen Herrscher ärgerlich machen, der doch unvollkommen ist in jeglichem Worte aus sich. Wie möchte sie dann, auf Mich angewendet, sich ausnehmen!?

18] Sehet, daher ist ein solcher (Schutzpatronen-Glaube) gleich einer Schmarotzerpflanze auf dem Baume des Lebens. - Wer aber möchte behaupten, daß die Schmarotzerpflanze von irgendwo anders, denn aus dem Baume, auf dem sie sitzt, ihr Leben saugt?

19] Was aber ist die Frucht des Baumes, und was die Frucht der Schmarotzerpflanze? - Nur aus dem Baume wächst die wahre Frucht. Wer sie isst, dem gereicht sie zum Leben. Aber was die Frucht der Schmarotzerpflanzen betrifft, so kann ihr Saft höchstens dazu dienen, um, wenn es möglich wäre, selbst die Vögel

des Himmels für den Tod zu fangen. (Vogelleim wird aus den Beeren der Mistel, einer auf den Fruchtbäumen lebenden Schmarotzerpflanze bereitet.)

20] Sehst, also geht es mit allem, was nicht mit Mir sich verbindet, d.h. das nicht mit Mir vom Grunde aus aufbauet wird! Da ist das eine entweder ein übertünchtes Haus oder es ist eine Schmarotzerpflanze auf dem Baume des Lebens, wovon eines so viel nütze ist wie das andere.

21] Ich allein bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Wer nicht mit Mir sammelt, der zerstreuet!

22] Eine Rebe, die vom Weinstocke getrennt ist, wird sie nicht alsobald verdorren und nie eine Frucht bringen? - Wer daher etwas benötigt, der komme zu Mir und glaube, so wird er es erhalten!

23] Wen irgendein Zweifel drückt, der denke, daß der Zweifel nur eine Folge dessen ist, daß jemand nicht mit Mir wandelt und sich nicht von Mir ziehen läßt. Wer aber einen Zweifel hat, der komme zu Mir und glaube, so wird ihm Licht werden in dem, worüber er gezweifelt hat.

24] Wer da blind ist und taub und lahm und gichtbrüchig und stumm und besessen, der komme zu Mir und glaube, so wird er gewiß die allersicherste Hilfe finden!

25] Aber wohlgemerkt, Ich bin kein kleiner, sondern ein übergroßer Gott. Wer Mich daher erfassen will, der breite seine Arme weit aus, d.h. der muß Mich vollkommen umfassen und nicht nur denken, daß Ich helfen könnte, so Ich wollte. Sondern er muß denken, daß Ich auch allzeit am allermeisten helfen will. - Wenn er solches in sich vereinigen wird, so wird sein Glaube erst recht lebendig.

26] Es dürfte aber vielleicht, d.h. nach eurem Maßstabe gesprochen, hie und da manchem beifallen, daß er seinen Glauben bezöge auf so manche Schutzgeister-Erscheinungen, besonders auf die in Reiche des sogenannten Somnambulismus vorkommenden.

27] Da sage Ich: Diese bei solcher Gelegenheit vorkommenden schutzgeisterhaften Erscheinungen sind nichts anderes als Schöpfungen des eigenen Glaubens und haben große Ähnlichkeit mit jenen Träumen, in welchen dem Menschen unter allerlei Umständen das bildlich und lebendig zu Gesichte kommt, worüber er im wachen Zustande äußerst lebhaft, nicht in seinem Verstande, sondern in seinem Gemüte, gedacht hat.

28] Wie aber auf der einen Seite diese Traumgebilde etwas sind, so ist auch solche besagte Erscheinung bei den Somnambulen nicht bloß eine leere Erscheinung, sondern sie ist auch etwas Wirkliches. - Aber was ist dieses Wirkliche? - Dieses Wirkliche ist nichts als eine Schöpfung des eigenen Glaubens in Verbindung mit der alles realisierenden Liebe.

29] Denn es kann kein Mensch bei was immer eine Hilfe suchen, (an) das er nicht zuvor glaubte und dann dasselbe mit seinem Gemüte liebend und vertrauend umfasset. Und es kann schon ein materieller Bildner keine Figur zuwegebringen, die er nicht zuvor gewisserart in sich selbst erschaffen hat.

30] Wie hat er es aber erschaffen? - Er dachte sich zuerst irgendeinen Gegenstand. Dieser Gegenstand behagte ihm. Da er ihm aber behagt, so erfaßt er ihn in seinem Gemüte und ward gewisserart verliebt in seine Idee. Wie er aber seine

Idee mit der Liebe umfaßt hat, so wird er sie auch, wenn er anders die Fähigkeit dazu besitzt, unfehlbar ins Werk setzen.

31] Nun sehet, also geht es mit allen Erscheinlichkeiten, besonders in dem sogenannten somnambulen Zustande, in welchem nur dann die Gesichtstäuschungen aufhören und die Eigenschöpfungen sich wie Nebel verflüchtigen, wenn nicht nur die Seele, sondern der lebendige Geist der Somnambulen erwacht (Näheres s. »Traum des Zorel«, im Großen Evangelium Johannes, Bd4, Kap. 142ff), in welchem Zustand (der freilich etwas selten vorkommt) dann die Somnambulen gar wenig mehr von all den früher beobachteten »Schutzgeistern« usw. Erwähnung machen werden, da der Geist im klaren Schauen nur den einzigen und alleinigen großen Schutzgeist aller Schutzgeister sieht, hört und anerkennt.

32] Was aber neben den somnambulen (Schutzgeister)Erscheinungen noch jene mönchschwärmerischen betrifft, da werdet ihr doch schon selbst so viel weise Klugheit besitzen und nicht, gleich den Heiden, des übertörichten Glaubens sein, alle diese Schwärmereien an der lichtvollsten Seite Meines Wortes als bare Münze anzunehmen und am Ende gar noch des Viertelsglaubens sein, als könnten sogar hölzerne, steinerne und gemalte Bilder von gewissen »Schutzpatronen« euch eine Hilfe leisten.

33] Ich sage euch: ein solcher Glaube ist nicht um ein Haar besser als jener der Baalsdiener! - Wenn der lebendige Mensch schon seinem Bruder nicht helfen kann, und es in der Schrift heißt, daß alle Menschenhilfe nichts nütze - was sollte da erst ein geschnitztes Holz oder eine anderartige tote Materie leisten?«

34] Oder möchtet ihr etwa gar der Meinung sein, es stecken bei solchen helfenden Gelegenheiten die »Schutzgeister« selbst in ihren materiellen Abbildern? - Davon mag euch dieses wenige zur Übergenüge verneinend überzeugen.

35] Nehmt z.B. das beste Bild, das Mich Selbst am Kreuze hängend darstellt, zählet alle die Kruzifixe in der katholischen und auch andern christlichen Welt, deren es schon manchesmal in einem einzigen Hause mehrere Dutzende gibt von verschiedener Größe - sollten nun alle diese Bilder zusammen mehr helfen als eines, oder sollten die größeren mehr Kraft haben als die kleineren?

36] Oder sollten vielleicht die geweihten Christusse kräftiger sein als die ungeweihten - und das geweihte Bild in einem Hochaltar noch bei weitem kräftiger, als ein anderes in einer Seitenkapelle?! - Seht ihr die Albernheit nicht auf den ersten Blick?

37] Wenn aber schon Ich, als der lebendige Helfer selbst, keines Menschen, ja nicht einmal eines Engels und noch viel weniger eines geschnitzten Bildes bedarf (denn so Ich helfe, da helfe Ich im Geist und in der Wahrheit, nicht aber im Holz, im Stein und in der Farbe!) - was können demnach erst die Abbilder der Schutzgeister für Kraft und Wirkung haben, da die »Schutzgeister« selbst an und für sich durchaus keine helfende Kraft und Wirkung haben?

38] Setzen wir aber den Fall, sie (die Bilder) hätten nach dem Schwachglauben irgendeine helfende Kraft aus sich, würden aber angefleht zu gleicher Zeit von vielen hunderttausend Menschen, die da knien vor ihren Bildnissen - wie müßte da ein

solcher unteilbarer Schutzgeist durch alle seine Bildnisse herumblitzen, um mit seiner Hilfe nirgends zu spät zu kommen!

39] Oder meint ihr, ein Geist kann überall gleichzeitig gegenwärtig sein? Der ewige Geist kann solches wohl, da alle Dinge in Ihm sind. Aber ein geschaffener Geist wird solches ewig nie können, dieweil er, im Verhältnis zu mir, nur ein endlicher Geist ist.

40] Welcher Mensch aber kann tausend Gedanken auf einmal denken? - Es ist aber das Denken ja nur ein Werk des Geistes und ein Schauen der Seele, die da in sich aufnimmt entweder die Gedanken oder, besser, die geistigen Werke aus dem Geiste, wie äußerlich die großen Gedanken oder sichtbaren Werke des ewigen Gottesgeistes. So aber in euch der Geist nur einfach oder nacheinander einen Gedanken um den andern denken kann, so ist er ja selbst nur einfach und unteilbar und kann dadurch Meine Werke, die Ich mit einem Gedanken in der größten Klarheit festhalte, nur nach und nach erschauen und wird mit diesem Erschauen auch in alle Ewigkeiten nicht fertig werden. - Wie möchte er erst hernach als irgendein »Schutzpatron« in all den Bildnissen gleichkräftig helfend und auch gleichzeitig zugegen sein?

41] Es werden aber die (Menschen)Geister, die in die andere Welt gelangt sind, nur mühsam geheilt von dieser Schutzgeisterkrankheit. Und es geschieht sehr oft, daß ihnen alle die vermeintlichen »Schutzgeister« müssen aus dem Wege geräumt werden. Denn wenn solches nicht geschähe, so würden Mich die meisten Römisch-Katholischen fliehen und sich zu ihren Schutzgeistern wenden.

42] Ich darf nicht weit zurückgreifen, sondern gerade jetzt, da ihr dieses schreibt, rennen die armen Geister bunt durcheinander und suchen ihre »Patrone« mit allem Eifer. Mich, der Ich ihnen sichtbar wie ein Bruder und liebevollster Vater entgegenkomme und ihnen zurufe, daß nur Ich es bin, den allein sie zu suchen und zu finden haben, Mich fliehen sie in allem Ernste, und die Mutigeren bitten Mich sogar, Ich möchte sie zu ihren Schutzgeistern bringen.

43] Sehet, wenn solche Torheit sogar bei den Geistern, die schon jenseits wohnen, sich also stark vorfindet, welche Belege gegen solche Torheit mögen dann wohl all die (Schutzgeister)Erscheinungen auf dieser materiellen Welt liefern, und zwar dem, der nach dem Geiste der lebendigen Liebe und der lebendigen Wahrheit im Glauben trachtet?

44] Daher, so euer Haus schadhaft ist oder ihr irgendeinen Schaden befürchtet, so wendet euch nur allzeit an Mich, der Ich bin der allerverständigste Seelenhausbaumeister und der am sichersten helfende Schutzgeist aller Schutzgeister - und ihr könnt versichert sein, daß, wenn Ich ein Haus niederreiße, Ich es auch zu den allerbilligsten Preisen und am allerehesten werde gewiß fest genug wieder aufzubauen vermögen.

45] Und denket, daß ein Monarch wie Ich durchaus keine Vermittler benötigt, sondern: Ich bin alles in allem Selbst!«

46] Und wer zu Mir will, der komme, und er wird Mich allzeit zu Hause treffen, und zwar gerade also, wie wenn Ich nichts zu tun hätte, als dem Mich Suchenden allein zu dienen.

47] Also vertrauet und bauet auf Mich! Denn Ich bin ein fester Grund!

Himmelsfreunde.de

48] Wer auf diesem Grund bauet, dessen Haus wird ewig nimmer leck werden. Denn wer das Material aus Mir nimmt, der hat es lebendig, wie Ich Selbst der allein Lebendige bin und das Leben gebe jedem, der es bei Mir sucht.

49] Sucht es auch ihr bei Mir, so werdet ihr leben ewig! Amen. - Das sagt, der allein das Leben hat und gibt. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben – Band I, S. 379 – 383

Herzliche Grüße

Silvia Ohse